Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 106. **Donnerstag, den 10. Mai.** **1883.**

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei **Aug. Apelt**, Leipzigerstr. 8, **Rob. Cohn**, gr. Steinstraße 73, **M. Dannenberg**, Geiststraße 67, **Albert Schmidt**, Domplatz 8, **A. Voigt**, Giebichenstein, Advokatenstraße 9a, part., **Ludw. Kramer**, Diemitz.

Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 ℳ 50 ₰.

Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.

Expedition des Halle'schen Tageblatts.

* Challemel-Lacour.

Die auswärtige Politik Frankreichs wird gegenwärtig von einem Manne geleitet, der in der Energie des Willens, der Unerschütterlichkeit seiner politischen Ueberzeugung und in seinem nationalen Eifer noch an die Männer der ersten Republik erinnert, während sonst die meisten der heutigen Machthaber in Paris sich nur durch den Kontrast zu jenen Repräsentanten einer immerhin großen Periode Frankreichs auszeichnen. Herr Challemel-Lacour war in seiner amtlichen Stellung zu Lyon während der September-Revolution vollständig bereit, um die Republik zu retten, mit ihren Gegnern aufzuräumen, und nichts ist gewisser, als daß er, um ihr europäisches Prestige zu fördern, kein Mittel vernachlässigen würde, welches eine patriotische Politik an die Hand geben könnte. Angesichts seiner Neigung zur Aktion und der Entfaltung der Kräfte seines Landes kann man nur sagen, daß er sich mit Geschick in die heutige Lage fügt, welche Frankreich in der Verfolgung ehrgeiziger Pläne allerdings eine heilsame Reserve, aber keinerlei Zwang auferlegt, irgend eines seiner berechtigten Interessen unvertheidigt zu lassen, eine Situation, die zu Parteizwecken von dem Herzog von Broglie ins Schwarze gefärbt wurde. Die neuliche Verhandlung des Senats über die Interpellation des weiland reaktionären Ministers rücksichtlich der Tripel-Allianz hat zur Evidenz bewiesen, daß selbst die vorgeschrittensten Republikaner, zu denen man die Leute des Auswärtigen Amtes zu zählen gewohnt ist, die Nothwendigkeit einer besonnenen und klugen Realpolitik einsehen, welche eine Koalition gegen Frankreich von selbst gegenstandslos macht, indem sie aus eigener Initiative den Mächten die Bürgschaften des Friedens bietet, welche diese angesichts der früheren Velleitäten des französischen Chauvinismus vorerst durch ihren engeren Zusammenschluß herzustellen sich veranlaßt sehen konnten.

Die Geständnisse des Ministers über die Vergangenheit, welche zu der heutigen Lage Frankreichs geführt hat, sind nicht weniger bemerkenswerth, als seine Versicherungen für die Zukunft. Nichts ist selbstverständlicher, als daß der Leiter der auswärtigen Politik nicht ohne Weiteres von der Tribüne eingestehen konnte, Europa habe Grund zum Mißtrauen gegen die französischen Zukunftspläne gehabt, aber indirekt hat er doch die Annäherung zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien selbst erklärt, indem er sagte, ein Land, das sich aufrichte und durch seine Position veranlaßt sei, eine beträchtliche Defensivmacht zu unterhalten, sei leicht der Eifersucht ausgesetzt; er hätte in Wahrheit sagen müssen, daß diese Defensivmacht den ersten Rang unter den Offensivmächten einnehme und daß die „jungen Staaten, die Frankreich umgeben", nicht anders als mißtrauisch auf die Verwendung derselben blicken konnten; es kam ja dazu, daß die zutage liegende Unfruchtbarkeit der inneren Politik und der beständige Regierungswechsel der militärischen Gefahr die politische beifügten. Die Vorsicht und Klugheit, welche Challemel-Lacour als die Richtschnur der französischen Politik bezeichnet, ließen es den möglicherweise bedrohten Mächten angezeigt erscheinen, auf alle Fälle die unumgänglichen diplomatischen Vorkehrungen zu treffen. Der französische Minister mußte gestehen, daß er über die Natur derselben nicht mehr wisse, als was die fremden Staatsmänner vor ihren Parlamenten gesagt hätten, daß die Agenten der Republik es wohl nicht an Wachsamkeit fehlen ließen, aber eben nicht mehr berichten könnten, als was sie errathen oder was man ihnen mittheile.

Herr Challemel mußte einräumen, daß sie eben nichts erfahren hätten und daß die Thatsache der Tripel-Allianz noch immer von dichten Wolken umhüllt sei. Die diplomatische Aussperrung Frankreichs war also vollständig hergestellt, ein Umstand mehr, der die Lenker seiner Politik von der Gefahr der bisherigen Haltung und der Thatsache überzeugen mußte, daß die Lage der dritten Republik von jener der ersten vollständig verschieden ist, welche ein vollständiges diplomatisches Netz über ganz Europa geworfen hatte. Die „Finsternitz" der Situation mußte am Quai d'Orsay die vollständigste Klarheit über die Bedenken jedes ferneren Abenteuers erzeugen, und alle äußeren wie inneren Gründe sprechen dafür, daß Herr Challemel-Lacour mit vollster Loyalität seine Versicherung abgegeben hat, man würde mit Unrecht Frankreich auch nur einen Gedanken gegen den Frieden zuschreiben. Ganz Europa wird seine Erklärung mit Befriedigung entgegennehmen, die französische Politik wolle nichts als die Parität ihrer Nation mit anderen Mächten, die Achtung ihrer Rechte, wie sie ihrerseits sich auch der Ausdehnung der anderen nicht widersetzen werde. Wenn Herr Challemel beifügte, Frankreich werde durch Freimuth und Ehrlichkeit die ihm nicht wohlwollenden Tendenzen umzugestalten suchen, so ist nur zu sagen, daß jedes derartige ernste Streben das vollste Entgegenkommen finden wird.

Eine solche Politik der Republik wird nicht verfehlen, die düsteren Prophezeiungen der reaktionären Führer von der Ohnmacht und Isolirung Frankreichs zu widerlegen, umso sicherer, als man ja allerseits die geschäftigen Machinationen des Regiments der moralischen Ordnung noch in genauer Erinnerung hat. Die Intriguen in Konstantinopel zur Zeit der Konferenz behufs Herstellung einer russisch-französischen Allianz, der denunziatorische Verzweiflungsschrei des Herzogs Decazes und die Erfindung der deutschen Angriffspläne im Jahre 1876 waren die Meisterwerke der reaktionären Politik, welche sich Rußland zu Füßen warf, um seine Protektion gegen Deutschland zu erflehen. Die Gesinnungsgenossen des Herzogs von Broglie sind es, welche zuerst die Politik der Ohnmacht erfunden haben, die nichts Anderes war, als ein auf das Mitleid Europas berechneter Chauvinismus, und wenn wenigstens etwas, so haben die Republikaner seitdem die Selbstachtung Frankreichs wiederherzestellt. Die Einhaltung der Politik, welche Herr Challemel-Lacour in Aussicht gestellt hat, wird ihm auch die europäischen Sympathien sichern.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 9. Mai.

Der seitens eines Comités von Handlungsgehilfen ins Leben gerufenen Agitation für die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe haben sich nunmehr in Berlin die Socialdemokraten bemächtigt. Behufs Besprechung über die gesetzliche Sonntagsruhe und den gesetzlich geregelten Normalarbeitstag war an den öffentlichen Anschlagssäulen zu Montag Abend nach dem „Neuen Gesellschaftshause" eine Volksversammlung einberufen worden, die augenscheinlich von den Socialdemokraten ausging. Da auf den erwähnten Plakaten die Kaufleute speziell eingeladen waren, so hatten sich auch in dieser von etwa 3000 Personen besuchten Versammlung, in der man u. A. den socialdemokratischen Abgeordneten Frohme bemerkte, viele Handlungsgehilfen eingefunden. Ueber den Verlauf der Versammlung berichtet der „B. B. C.":

In einem längeren, mit vielem Beifall aufgenommenen Referat betonte Maschinenbauer Goercki die Nothwendigkeit der Sonntagsruhe vom sittlichen, sanitären, moralischen und ökonomischen Standpunkte aus und bemerkte, daß die nothwendige Folge dieser Forderung ein gesetzlich geregelter Normalarbeitstag sei. Erst der letztere werde im Stande sein, der schlechten materiellen Lage und überhandnehmenden Stellungslosigkeit der Handlungsgehilfen, die gleich den Arbeitern Proletarier seien, zu steuern. Die Handlungsgehilfen können aber nur dann etwas erreichen, wenn sie mit allen gesellschaftlichen Vorurtheilen, Ueberlieferungen ꝛc. brechen und sich der großen Organisation der Arbeiter anschließen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) — Handlungsgehilfe Liepmann pflichtete den Ausführungen des Vorredners bei; die Handlungsgehilfen — so bemerkte der Redner — seien jedoch derartig den ganzen Tag über

(Nachdruck verboten.)

Am Frischen Haff.

Novelle von Albert Jänich.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen, lieber Landsmann," sagte Elsa unter lebhaftem Erröthen, ihm jedoch ihre Hand lassend, „das war rechtzeitige Hülfe! Schon wieder ein unbezahlbarer Ritterdienst! O, ich gerathe immer tiefer in die Schuld bei Ihnen! Wie werde ich das je einmal lohnen können!"

Johannes erwiderte nichts, sah sie aber so glückstrahlend und wonnetrunken an, daß sie einen Augenblick in glückseliger Verwirrung die Augen niedersenkte, um sie aber im nächsten Moment wieder von reinster Liebe strahlend zu ihm aufzuschlagen.

Hilda, die sich bereits auf dem schmalen Sitzbrette am Vordertheile niedergelassen hatte, beobachtete mit innigem Vergnügen dieses schweigende, aber darum um so mächtigere Emporflammen zweier edlen und reinen Herzen. Sie dachte dabei an sich und ihre eigene Liebe, und ein glückliches Gefühl durchströmte ihre Brust bei dem Gedanken, daß der Tag nicht mehr allzufern sein könnte, wo auch sie das Geständniß der Gegenliebe aus dem Blicke und Munde des von ihr geliebten Mannes entgegennehmen würde.

„So, Fräulein Elsa, wollen Sie vielleicht hier in der Mitte Platz nehmen? Sie haben da den Vortheil, sich an den Mast anlehnen zu können," sagte Johannes, mit beiden Händen das Ruder ergreifend.

„Da haben Sie Recht," erwiderte sie, „und gleichzeitig habe ich auch den Vortheil, dicht in Ihrer Nähe zu sein, wo ich mich vor jedem Unfalle sicher und geborgen weiß," fügte sie mit einem zärtlichen Blicke hinzu.

„Ist das wirklich Ihre aufrichtige Meinung?" fragte er mit einem glücklichen Lächeln.

„Meine aufrichtige Meinung!" widerholte sie, die Hand aufs Herz legend.

„Dann danke ich Ihnen von ganzem Herzen dafür!" rief er freudig, worauf er sich an Hilda mit den Worten wendete:

„Jetzt halten Sie sich fest, Fräulein Hilda, damit Sie bei dem Schwanken des Bootes nicht über Bord fallen!"

„O, ich werde nichts verabsäumen; haben Sie keine Sorge um mich, ich kenne das Bootfahren genau und bin daran gewöhnt!" replizirte sie munter.

Mit kräftigem Drucke stieß Johannes das Boot nun in das Fahrwasser zurück und stellte sodann wieder das Segel, worauf er sich Elsa gegenüber am Steuer niederließ.

Wie eine Möve schoß jetzt das Fahrzeug dahin, so daß es nach ein paar Minuten bereits in das Haff einlief, wo dann Johannes das Segel nach dem Winde dermaßen stellte, daß derselbe es nur mit halber Macht traf und so die Fahrgeschwindigkeit um die Hälfte vermindert wurde, so daß es jetzt im ruhigen Laufe auf den sich leicht kräuselnden Wellen förmlich dahin tanzte.

„Ach Gott, wie schön!" riefen Elsa und Hilda fast zu gleicher Zeit, während Letztere vergnügt in die Hände klatschte.

Und wirklich war es auch ein schöner Genuß, zwischen den in majestätischer Ruhe daliegenden und sich nur auf den Wogen leise hebenden und senkenden Dampfer- und Segel-Kolossen ungefährdet in nächster Nähe hindurch und vorbeizufahren, der Schwalbe gleich, die mit graziöser Leichtigkeit raschen Flugs die schmalen Zwischenräume zwischen stolzen Palästen durchfliegt, neben sich in unmittelbarer Nähe das bunte, lebhafte Treiben im Haff und auf den Schiffen, vor sich rechts die romantische Küste der Nehrung, links die des Festlandes mit den hellen freundlichen Häusern der Stadt, während sich in der Ferne nach dem Fischerdorfe Fischhausen zu die hohen, steil abfallenden Sandsteinufer aus dem Wasser erhoben und sich weit im Hintergrunde am Horizonte in dunstblauer Ferne verloren.

Und diese Fahrt gemacht von drei Personen, die durch junge Freundschaft mit einander verbunden und zu Zweien durch frisch aufgekeimte erste Liebe aneinander gekettet waren!

Solche Fahrt, so kurz sie ist, bleibt unvergeßlich und strahlt in unverblichenen und unverbleichbaren Farben bis in das späteste Greisenalter.

Das mochten auch Elsa und Johannes fühlen, die, als das Boot auf der Höhe des Haffs angelangt war, im Anschauen des entzückenden Naturbildes versunken, den Blick ineinander senkten und sich wie in überquellendem Gefühle stumm die Hand drückten, während auch Hilda sprachlos dasaß und die Umgebung mit ihren dunklen, glänzenden Augen zu verschlingen schien.

Allmählich löste sich der Bann des entzückten Versunkenseins in das köstliche Panorama, und machte fröhlichem Geplauder Platz, in welchem Eins das Andere immer auf die einzelnen, sich bietenden Schönheiten aufmerksam machte.

Nach etwa einstündiger Fahrt mahnte Elsa zur Rückkehr, die an dem buchtenreichen südwestlichen Gestade entlang bewerkstelligt wurde.

„Versäumen Sie also die Stunde nicht!" sagte Elsa mit einem reizenden Lächeln zu ihm, als sie ihm nach dem Aussteigen ans Land die Hand zum Abschiede reichte; „Punkt halb drei Uhr setzt sich der Zug von unserm Hause aus in Bewegung."

„Ja, ja, Herr Erikson," rief auch Hilda, mit dem Finger drohend, „seien Sie ja hübsch pünktlich. Das Zuspätkommen rächt sich bitter, denn es giebt da keinen Kaffee und keinen Kuchen!"

„Nun, wenn das ist, dann muß ich mich freilich zusammennehmen!" lachte Johannes. „Uebrigens glaube ich, Fräulein Hilda, Ihnen nicht erst besonders versichern zu dürfen, daß ich, auch ganz abgesehen von Kaffee und Kuchen, pünktlich da sein werde."

Seine Augen richteten sich dabei mit einem so leuchtenden Ausdrucke auf Elsa, daß auch ein ganz Uneingeweihter den Sinn seiner Worte verstanden hätte, geschweige Hilda, unter deren Auspizien ja eigentlich sich das ganze Liebesverhältniß zwischen ihrer Freundin und ihm entwickelt hatte.

„Wer weiß!" erwiderte sie neckend. „Bis jetzt habe ich immer geglaubt, daß es nur der gute Kaffee und Kuchen wäre, der Sie heute zur Familie Söderström zöge. Sollte es vielleicht noch ein gewisses Etwas geben, das im Stande wäre, Anziehungskraft auf Sie auszuüben? Ich bin ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830510010/fragment/page=0001

angestrengt, daß sie nicht Zeit haben, sich einer Organisation anzuschließen. Die Lage der meisten Handlungsgehülfen sei eine solche, daß nur die Gesetzgebung Hilfe schaffen könne. — Abg. Frohme (mit stürmischem Beifall begrüßt), sprach sich in längerer, sehr beifällig aufgenommener Rede im Sinne des Referenten aus und schloß mit den Worten: „Einer großen Volksagitation könne keine Macht der Erde auf die Dauer Widerstand leisten." — Handlungsgehilfe Lißner erklärte sich für die gesetzliche Sonntagsruhe, jedoch gegen jeden Zwang. Die Versammlung wurde bei den Ausführungen dieses Redners so unruhig, daß der Vorsitzende, Arbeiter Lisländer, sich dadurch genöthigt sah, die Versammlung auf fünf Minuten zu vertagen. — Alsdann sprachen noch ein Handwerker im Sinne des Referenten und ein Herr Böger, der ganz besonders hervorhob, daß unseren Kaiser die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe sehr erfreuen würde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung zum Theil einstimmte. — Schon vorher wurde mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution gefaßt: „Die Volksversammlung bezeugt dem Vorgehen des Agitations-Comité's der Handlungsgehilfen behufs gesetzlicher Regelung der Sonntagsarbeit ihre vollen Sympathien. Die Volksversammlung erwarte aber auch, daß die Handlungsgehilfen bei den nächsten Reichstagswahlen für den Kandidaten stimmen werden, der die Forderung der socialen Reformen auf demokratischer Grundlage vertritt." Ein Herr Grunzig sprach schließlich sämmtlichen Rednern seinen Dank aus und schloß mit einem Hoch auf die Socialdemokratie, in das die Versammlung mit aller Vehemenz dreimal einstimmte. Kaum waren die Hochrufe verhallt, da erhob sich der beaufsichtigende Polizei-Offizier und erklärte die Versammlung für aufgelöst. Die Versammelten trennten sich unter abermaligen Hochrufen auf die Socialdemokratie und den Abgeordneten Frohme und sangen schließlich die Audorff'sche Marseillaise. Auf der Straße, wo noch vielfache demonstrative Ansammlungen stattfanden, hatte eine äußerst zahlreiche Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde Posto gefaßt. Den Polizeibeamten gelang es sehr bald, die Ansammlungen zu zerstreuen; ein Arbeiter jedoch, der sich den Beamten gegenüber sehr renitent benahm, wurde verhaftet.

Mit Bezug auf die vorgestrige erste Etatsberathung im Reichstage:

Die gouvernementale Presse schweigt vorläufig vollständig über das Ergebniß der ersten Berathung des Etats für 1884—85, die Annahme des Antrags Richter auf Verweisung der ganzen Vorlage an die Budgetkommission. Sie hat auch guten Grund dazu. Als man sich auf der liberalen Seite nach dem Erlaß der Botschaft zu keiner Unbesonnenheit hinreißen ließ, da wurde in dieser Presse triumphirt, als ob die Erledigung des neuen Etats in dem Geschwindschritt, welchen die Herren von Kardorff und von Minnigerode vorschreiben wollten, bereits eine Thatsache gewesen wäre. Jetzt ist durch alle bezüglichen Berechnungen nicht nur ein starker Strich gemacht worden, welcher den weiteren Verlauf der Angelegenheit immerhin zweifelhaft erscheinen läßt, sondern die Parteien, welche in derselben dem Reichstag den Willen der Regierung auferlegen wollten, haben sich bei der Abstimmung selber in einer höchst trübseligen Position dargestellt. Die beiden konservativen Fraktionen und das Centrum zählen zusammen etwa 175 Mitglieder; davon haben sie nur 97 gegen den Antrag Richter ins Feld zu führen vermocht! Im Ganzen haben 202 Mitglieder abgestimmt, d. h. drei über die zur Beschlußfähigkeit erforderliche Anzahl; wenn vier von den anwesenden Mitgliedern der Linken gefehlt hätten, so wäre das Ende einer Verhandlung, deren Einleitung eine kaiserliche Botschaft war und in deren Verlauf ununterbrochen mit der Berufung auf den Kaiser operirt wurde — Beschlußunfähigkeit gewesen! Drastischer kann die Mahnung nicht unterstützt werden, eine Waffe, welche für außergewöhnliche Fälle, für hochwichtige Momente der nationalen Geschichte aufbewahrt werden sollte, nicht durch beständigen Gebrauch abzustumpfen.

Der „Germania" geht von ihrem römischen Korrespondenten das folgende Telegramm zu: „Die Antwortnote der preußischen Regierung ist angekommen; sie enthält ausschließlich die Abschaffung der Strafbestimmungen. Nach dem, was ich erfahre, ist der Eindruck kein guter." Das klerikale Blatt bemerkt dazu: „Der Eindruck, den diese Nachricht auf die deutschen Katholiken machen wird, kann ebenfalls nur ein schlechter sein." Weiter knüpft die „Germania" daran eine überaus scharfe Polemik gegen die Kirchenpolitik des Fürsten Bismarck.

Wie kürzlich der „Reichs-Anzeiger" meldete, hat der Reichskanzler die Beschwerden der Handelskammern, betreffend die Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes, insbesondere die Frage, daß der Begriff der Verfälschung von den Gerichten sehr verschieden und theilweise so rigorös aufgefaßt werde, daß selbst ganz unbedenkliche und allgemein übliche Manipulationen zu Bestrafungen führen konnten, einer eingehenden Prüfung unterzogen und auf Grund derselben die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich nicht empfiehlt, jetzt bereits das Gesetz selbst abzuändern. Es wird darum um so nothwendiger sein, folgende seitens des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft dem Reichsamte des Innern gemachte Vorschläge zur Ausführung zu bringen: 1) Einheitliche Feststellung der Methoden, nach welchen die chemischen Untersuchungen der Nahrungs- und Genußmittel ausgeführt werden müssen, wenn eine Anklage aus dem Gesetze vom 14. Mai 1879 darauf gegründet werden soll. 2) Bezeichnung derjenigen staatlich zu überwachenden Anstalten, in welchen die Untersuchungen nach solchen Methoden ausgeführt werden, und zwar nicht allein auf Requisition der Anklagebehörde, sondern auch gegen mäßige Gebühr auf Antrag der Kaufleute und Fabrikanten. 3) Einwirkung auf die Anklagebehörde zu dem Zwecke, daß eine Anklage auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1879 erst dann erhoben wird, wenn in einer der ad 2 bezeichneten Anstalten die chemische Untersuchung stattgefunden hat, und zu dem anderen Zwecke, daß zu Strafprozessen auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1879 neben dem chemischen Sachverständigen der Regel nach auch ein technischer Sachverständiger zugezogen wird.

Wie der Herr Handelsminister, Fürst Bismarck, in einem an die Verwaltungsbehörden gerichteten Rundschreiben, hat der Herr Reichskanzler gleichen Namens „die Aufmerksamkeit der königlichen Staatsregierung auf die Mißstände gelenkt, welche sich für die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes aus der Thatsache ergeben, daß sich der Betrieb der Feuer-Versicherung zum überwiegenden Theile in den Händen von Aktien-Gesellschaften befindet, deren unverhältnißmäßig hoher Geschäftsgewinn sich wesentlich als die Folge einer ungerechtfertigten Steigerung der Prämiensätze und einer Anwendung ungerechtfertigter Mittel bei der Regulirung von Brandschäden darstellt." Behufs Beantwortung der hieran geknüpften Frage nach den Mitteln und Wegen, welche für die Gesetzgebung zur Abhilfe der Mängel des Feuerversicherungswesens angezeigt erscheinen, wünscht der Minister darüber näher unterrichtet zu werden, wie sich der Betrieb und der Geschäftsumfang der auf Gegenseitigkeit beruhenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaften und Anstalten gegenüber den konkurrirenden Unternehmungen der Aktien-Gesellschaften gestaltet habe. Thatsächlich sei der größte Theil des Mobiliars bei Aktiengesellschaften versichert, so daß für das Gebäude und den Inhalt desselben zwei verschiedene Assekuranzen thätig seien. Die Direktionen der auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften und Anstalten, welche die Versicherung von Immobilien gegen Brandschaden betreiben, sollen nun zu einer Aeußerung über ihre Geschäftslage im Verhältniß zu der Konkurrenz der Aktien-Gesellschaften und darüber aufgefordert werden, welche geschäftliche oder gesetzliche Hindernisse sie abhalten, ihre Versicherungen auf das Mobiliar in den von ihnen versicherten Gebäuden auszudehnen. „Die Enthaltung hiervon," heißt es schließlich in dem Reskript, „muß besondere Gründe haben, da die Vortheile der Gegenseitigkeit für Versicherer von Mobilien eben so zweifellos sind, wie für Gebäude, der Mobiliar-Versicherer bisher aber fortfährt, von dem Feuerschaden die Prämien zu zahlen, welche so hohe Dividenden abwerfen, wie die Aktien der großen Versicherungsgesellschaften."

Die Unfallversicherungs-Kommission hat vorgestern den § 6 angenommen, welcher für den Fall der Tödtung als Schadenersatz außer den Kosten des Heilverfahrens den Ersatz der Beerdigungskosten und einer Rente für die Hinterbliebenen festsetzt. Auf Antrag des Abgeordneten v. Hertling wurde das Sterbegeld auf 60 Mark und auf Antrag des Abg. Dr. Lieber das Maximum der für Wittwe und Kind zu gewährenden Rente auf 60 Prozent des Arbeitsverdienstes fixirt.

Die Rechnungskommission des Reichstages hat vorgestern über eine Etatsüberschreitung bei der Reichspostverwaltung, verursacht durch einen Postvertrag mit Norwegen, berathen. Fortschrittlicherseits wurde beantragt, die Genehmigung zu versagen. Schließlich wurde die Postverwaltung um Vorlegung des Vertrags zu weiterer Beschlußfassung ersucht.

Die Herrenhauskommission für Eisenbahnangelegenheiten hat gestern die Vorlage über die Sekundärbahnen unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Herrenhauskommission zur Vorberathung der Verwaltungsgesetze tritt am 21. Mai zusammen.

Das **österreichische** Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen letzten Sitzung die Wahlen zu den Delegationen vorgenommen. Die Wahl der Delegirten Böhmens ergab nach dreimaligem Wahlgange Stimmengleichheit und mußte das Loos entscheiden, welches auf 5 böhmische und 5 deutsche Abgeordnete fiel.

In der gestrigen Sitzung der **französischen** Budgetkommission betonte der Vorsitzende Sadi Carnot die Nothwendigkeit, Ersparnisse zu machen und die Kreditforderungen auf das Strengste zu kontrolliren. Was das außerordentliche Budget angehe, so müsse man zur Fortsetzung der großen Arbeiten die Privatindustrie in Anspruch nehmen. — Wie verschiedene Abendblätter melden, ist die Basis der Konvention des Staats mit der Lyoner Eisenbahngesellschaft definitiv festgestellt und stände die Unterzeichnung unmittelbar bevor. — Der Ministerrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf über die Reorganisation der Festungsartillerie gebilligt. — Gegen einige Journale in den Departements ist die gerichtliche Verfolgung eingeleitet, weil sie die Einleger in die Sparkassen dazu antrieben, ihre Einlagen zurückzuziehen.

Bei den **rumänischen** Kammerwahlen des dritten Wahlkollegiums hat die Opposition von 55 Sitzen nur einen erlangt.

Die Nachrichten der „Nowoje Wremja", wonach der gegenwärtige **russische** Gesandte in Madrid, Fürst Gortschakoff, diesen Posten verlassen, während der Gesandte in

---

wenig schwer von Begriffen, Herr Erikson, und muß Sie daher dringend bitten, sich immer recht hübsch klar und deutlich auszudrücken, wenn Sie mit mir sprechen."

Hilda begleitete ihre Worte mit einem so pfiffigen Gesichtsausdrucke, daß Elsa sowohl wie Johannes laut auflachten.

„Ich werde mich bestreben, sobald als möglich Ihrem Wunsche in jeder Beziehung vollkommen zu entsprechen, mein liebes Fräulein," erwiderte Johannes mit Betonung; „so klar auch ich mir selbst darüber bin, daß es in der Familie Söderström außer Kaffee und Kuchen noch ein Etwas für mich giebt, für dessen Besitz ich die Welt und alle ihre Herrlichkeit, für dessen Gedeihen und Glück ich freudig Blut und Leben hingäbe, so muß ich mir doch erst von kompetenter Seite die Erlaubniß einholen, ob ich seinen Namen nennen und überhaupt mit mir in Verbindung bringen darf!" rief er aus, zugleich einen schnellen, forschenden Blick auf Elsa werfend.

„Ein vielverheißendes Lächeln derselben sagte ihm mehr als Worte.

„Das thun Sie nur ja, aber nachher kommen Sie gleich und theilen Sie mir genau und ausführlich das Nähere mit! Jetzt aber zum unwiderruflich letzten Male: Adieu, Herr Ritter!" sagte Hilda. „Adieu! Adieu!" erwiderte Johannes, in das Boot zurückspringend und dasselbe mit einem kräftigen Stoß mit der Ruderstange vom Landungsplatze zurückstoßend, lenkte er es mit kraftvollen Ruderschlägen zurück nach seinem Schiffe, nicht ohne beständig sich nach den beiden langsam den Häusern zuschreitenden Mädchen umzuwenden und ihnen mit der Hand Abschiedsgrüße nachzuwinken, die von denselben mit freundlichem Kopfnicken erwidert wurden.

Punkt halb drei Uhr brach der Verabredung gemäß die Gesellschaft von dem Hause des Konsuls nach dem Plantagenparke auf.

An der Partie betheiligten sich, außer der Familie des Konsuls, Hilda und Björnson, die Frau Hauptmann von Sanden und die junge Frau Premierlieutenant von Seydewitz, sowie die sämmtlichen Offiziere, die wir gelegentlich der kleinen Soirée beim Obersten kennen gelernt haben.

Elsa und Hilda, welche Arm in Arm zusammen gingen, waren vom Oberst und den unverheiratheten Offizieren umschwärmt, während der Konsul, Johannes, der Major von Brodow und der Hauptmann von Sanden eine zweite Gruppe bildeten. Die dritte bestand aus den übrigen Damen, denen sich der Premier von Seydewitz angeschlossen hatte.

Björnson ging auf der andern Seite der Straße, anscheinend in Gedanken versunken, allein, obwohl ein aufmerksamer Beobachter bemerkt hätte, daß seine Blicke verstohlen die Gruppe, deren Mittelpunkt die beiden Mädchen bildeten, unaufhörlich verfolgten und derselben überhaupt seine scharfe und gespannte Aufmerksamkeit zugewendet war.

Selbstverständlich war die heitere Gesellschaft der Gegenstand des höchsten Interesses der Einwohnerschaft Pillaus, und überall, wo dieselbe vorüberkam, fuhren neugierige Gesichter in Menge durch die Fenster und starrten ihr nach, soweit die Augen nur reichten und dieselbe sichtbar war.

Der junge Lieutenant von Below bot ebenso wie der Oberst und der Major allen Humor und alle Laune auf, um die Gesellschaft angenehm zu unterhalten, und die Lachlust, die sich zuerst Elsa's und Hilda's bemächtigte, wirkte so ansteckend, daß sie bald alle Glieder der Gesellschaft erfaßt hatte und in ihren Strudel unwiderstehlich selbst den ernsten Konsul hineinzog.

Nur Björnson schritt mit stoischem Gleichmuthe wie bisher seines Weges dahin, und beachtete die Gesellschaft eben so wenig, als diese sich um ihn kümmerte, oder sich gar dadurch etwa irgendwie in ihrer Heiterkeit stören ließ.

„Weshalb gehst Du so allein, Vetter? Willst Du nicht auch hier herüberkommen?" fragte endlich der Konsul, den die Absonderung Björnson's schließlich doch peinlich zu berühren schien.

„Danke," entgegnete dieser ganz kurz, „ich gehe hier ganz gut und verstehe Eure Sprache nicht genügend, um so schnell das Witzige in der Unterhaltung zu erfassen und mich darüber zu amüsiren. Im Uebrigen beschäftigt mich auch der Inhalt einiger Geschäftsbriefe, die am Vormittage eingegangen sind. Es ist auch einer dabei, der Dich unzweifelhaft interessiren wird und den ich Dir gelegentlich zeigen werde. Man hat den durchgegangenen Kassirer des Hauses van der Straaten in New-York erwischt, leider aber nur noch im Besitze einer ganz unbedeutenden Summe Geldes."

„Was Du sagst! Natürlich, das Uebrige wird der Schuft bereits längst irgendwo in Sicherheit gebracht haben," erwiderte der Konsul.

„Unzweifelhaft!" nickte Björnson, mit den Achseln zuckend.

„Sie sprachen von dem Hause van der Straaten, unzweifelhaft dem großen Holländer Bankhause, das vorige Woche fallirt hat? Es sollen eine Menge Leute, die ihr Vermögen dort deponirt haben, dadurch ruinirt worden sein," wendete sich der Hauptmann von Sanden an den Konsul.

(Fortsetzung folgt.)

Blumen und Blüthen.

Viola odorata.

(Wohlriechendes Veilchen.)

Viel bunte Blumen prangen
Sie wecken kein Verlangen,
Mit ihrem sanften Schimmer,
Daß ich die Holde nimmer

auf weiter Flur,
denn Eine nur
die that mir's an,
vergessen kann.

Sie such' ich auf dem Raine,
Wenn's Vöglein in dem Haine
Wenn neu im Jugendglanze
Wenn sich im Hochzeitstanze

wenn Lenz beginnt,
in Liedern minnt,
der Wald ersteht,
das Mücklein dreht.

Sie duckt sich unter Hecken
Doch stärkt ihr schelmisch Necken
Das Bienlein, das die Holde
Wohl ohne daß es wollte,

ins weiche Moos,
die Sehnsucht bloß;
so froh umkreist,
den Weg mir weist.

Und jubelnd in die Lüfte
Haucht sie des Odems Düfte
Doch hab' ich sie gefunden
Sie welkt nach wenig Stunden

nah ich mich ihr,
entgegen mir;
wie kurz die Lust —
an meiner Brust.

B. Höpfner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830510010/fragment/page=0002

Brüssel, Graf Bludoff, nach Madrid versetzt und an dessen Stelle Baron Frederics zum Gesandten in Brüssel bestimmt sein solle, sind sicherem Vernehmen nach unrichtig.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai.

— Der Kaiser stattete gestern Nachmittag gelegentlich seiner Spazierfahrt der Gemahlin des Botschafters Oesterreich-Ungarns, Grafen Emmerich Szechenyi, einen längeren Besuch ab. Die Gemahlinnen des großbritannischen und russischen Botschafters, Lady Ampthill und Frau von Saburow, waren nach Potsdam gefahren. — Später, nach Aufhebung der Tafel im kaiserlichen Palais, ertheilte der Kaiser eine längere Audienz dem Staatsminister Graf von Hatzfeldt-Wildenburg. Am Abend besuchte der Kaiser mit der Großherzogin von Baden und dem Erbgroßherzoge die Vorstellung im Opernhause. — Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen. — Im Laufe des Nachmittags nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Militär-Kabinet und unternahm dann eine Spazierfahrt.

— Der Kaiser hat gestern der Gemahlin des französischen Botschafters, Baronin de Courcel, einen etwa halbstündigen Besuch abgestattet.

— Die Kaiserin empfing gestern in Baden-Baden den Abschiedsbesuch der Kaiserin von Oesterreich und der Erzherzogin Valerie und erwiderte später denselben. Heute Vormittag hat die Kaiserin von Oesterreich Baden-Baden verlassen.

— Prinz Albrecht von Preußen, welcher sich bekanntlich im Auftrage des Kaisers zur Beiwohnung der Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau begiebt, trifft auf der Reise dorthin etwa am 17. oder 18. d. Mts. aus Hannover in Berlin ein, gedenkt, bevor er seine Reise fortsetzt, einige Tage in Berlin zu verbleiben und dann etwa am 21. Mai mit den Herren seines Gefolges nach Moskau weiter zu reisen. Heute begeht Prinz Albrecht im Kreise seiner Familie in Hannover die Feier seines Geburtsfestes.

— Prinz Friedrich Leopold wird nach dem Pfingstfeste von hier nach Jagdschloß Glinike zum Sommeraufenthalte übersiedeln. Die Prinzessin Friedrich Karl dagegen gedenkt erst Ende dieses Monats dorthin nachzufolgen. Auch der Prinz Friedrich Karl wird dann, wie alljährlich, von Dreilinden nach Potsdam kommen, um die Sommermonate daselbst im Kreise seiner Familie zu verleben.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck lauten die Nachrichten heute ziemlich ungünstig; es ist zur Behandlung des Fürsten wiederum der Geh. Rath Frerichs hinzugezogen worden. Die nervösen Gesichtsschmerzen haben den Kranken ungemein angegriffen und die Aerzte rathen dringend zur Schonung und Vermeidung von Anstrengungen. Unter solchen Umständen ist es nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler in der Lage sein wird, in dieser Session sich noch an den parlamentarischen Arbeiten zu betheiligen.

— Der General-Adjutant des Königs der Belgier, General Nicaise, ist heute früh aus Brüssel in Berlin eingetroffen. Von hier begiebt sich derselbe zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau.

— Der kaiserl. chinesische Gesandte Li-Fong-Pao, welcher Sonntag früh aus Amsterdam hierher zurückgekehrt war, ist, wie uns berichtet wird, heute in Begleitung seines Sekretärs Dr. Karl Traugott Kreyer nach Stettin abgereist, von wo der Gesandte ohne Aufenthalt nach Swinemünde weiterreist, um daselbst der morgen (Donnerstag) stattfindenden Probefahrt der chinesischen Panzerkorvette „Ting-Yuen" beizuwohnen. Gleichzeitig mit dem „Ting-Yuen" werden auch zwei größere und zwei kleinere ebenfalls auf den Schiffswerften des „Vulkan" für chinesische Rechnung erbaute Torpedoboote auf ihre Fahrgeschwindigkeit probirt werden.

— Dem Präsidenten des königl. preuß. geodätischen Instituts und des Centralbureaus der europäischen Gradmessung Generallieutenant z. D. Dr. Baeyer ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Geodäsie von dem König von Sachsen das Großkreuz des Albrechts-Ordens verliehen worden.

— Der deutsche Botschafter v. Keudell ist gestern in Venedig angekommen.

— Im Monat April wurden ausgeprägt an der Berliner Münzstätte für 7738100 ℳ Doppelkronen und an der Hamburger Münzstätte für 1066780 ℳ Doppelkronen. Die Ausprägung erfolgte auf Privatrechnung. Die Summe der ausgeprägten deutschen Goldmünzen ist damit auf 1821240455 ℳ gestiegen. An Silbermünzen sind bisher ausgeprägt worden für 442089268 ℳ 50 ₰. Außerdem wird die Summe der noch kursirenden Silberthaler auf 1/2 Milliarde geschätzt.

— Das Centralcomité der Hygieine-Ausstellung wird am Eröffnungstage derselben, dem morgigen Donnerstage, um 10 Uhr Morgens, eine Sitzung abhalten zur Erstattung eines kurzen Geschäftsberichts, woran sich eine Besichtigung der Ausstellung vor Eröffnung für das Publikum anschließen wird.

Breslau, 8. Mai. Der Herausgeber der „Breslauer Zeitung", Dr. Lion, wurde heute von der Strafkammer des Landgerichts wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine im vergangenen Jahre bei dem städtischen Kaiserfest im Stadttheater gethane Aeußerung, zu 6 Monaten Festung verurtheilt.

Baden-Baden, 8. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie haben heute Vormittag 9 Uhr mittelst Extrazugs Baden-Baden verlassen und sich zunächst nach Stuttgart begeben, von wo die Weiterreise nach München erfolgt.

München, 8. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich ist hier eingetroffen und im Palais des Prinzen Leopold abgestiegen. Dieselbe beabsichtigt am 11. Mai von hier wieder abzureisen.

Stuttgart, 8. Mai. Die Kaiserin von Oesterreich und die Erzherzogin Valerie trafen heute Mittag 12 Uhr 30 Min. hier ein, machten dem König und der Königin im Residenzschlosse einen Besuch und sind 1 Uhr 30 Min. nach München weitergereist.

Schweiz.

Bern, 8. Mai. Der Bundesrath hat den Generaldirektor Massa in Mailand, den Ministerrath v. Knapp in Stuttgart und den Altstaatsrath Rossi in Bellinzona auf weitere 6 Jahre als Mitglieder des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn bestätigt. — Die Zuschlagstaxe, welche am 1. Juni für Briefpostsendungen aus der Schweiz nach den überseeischen Ländern des Weltpostvereins eingeführt werden sollte, ist gänzlich aufgehoben worden.

Rußland.

Petersburg, 8. Mai. Der Minister des kaiserlichen Hauses, Graf Woronzow-Daschkow, und der Präsident der Krönungskommission, Richter, sind gestern nach Moskau abgereist. — Gestern begann der Bankrottprozeß der Kronstädter Bank; unter den 10 Angeklagten befinden sich 4 Direktionsmitglieder, 3 Bankbeamte und 3 Ausländer, zu den Civilklägern gehört auch die montenegrinische Regierung, welche 39853 Rubel gefälschter Depotscheine von der Bank erhielt. — Die deutsche „Petersburger Zeitung" meldet, Graf Pahlen, Mitglied des Reichsrathes, werde zum Präsidenten der Judenkommission ernannt werden.

Montenegro.

Kattaro, 8. Mai. Der Fürst von Bulgarien ist gestern Abend hier eingetroffen und von den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden empfangen worden. Heute Morgen ist der Fürst nach Cettinje weitergereist.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Mai. Das Irade, welches die Tabakregie genehmigt, ist erschienen. — Lord Dufferin ist hier eingetroffen.

Amerika.

Halifax (Neuschottland), 7. Mai. Die Stadt ist beunruhigt durch Gerüchte über Attentate, welche die Fenier für den 14. d. Mts., als den für die Hinrichtung der Phönixparkmörder in Dublin bestimmten Tage beabsichtigen sollen. Der Gouverneur erhielt einen Brief, der ihn auf die zu erwartende Ankunft von zwei verdächtigen amerikanischen Schiffen aufmerksam macht. Wie anderweit gerüchtweise verlautet, sollen diese Schiffe mit fenischer Schiffsmannschaft und mit Torpedos von Boston ausgelaufen sein, um Handelsschiffe zu zerstören. Im hiesigen Hafen wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
8. Mai	2 Nm.	744,0	+23,1	+18,5	42	SO.	leicht bew.
	8 Ab.	744,0	+20,0	+16,0	68	SO.	desgl.
9. Mai	7 M.	743,8	+14,4	+11,5	76	SO.	bewölkt

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse der Depression im Westen, welche Ort und Tiefe wenig verändert hat, ist über den britischen Inseln viel Regen gefallen, wobei die Temperatur erheblich gesunken ist. Auf den Hebriden fällt Schnee. Ueber Centraleuropa ist bei meist schwacher östlicher und südöstlicher Luftströmung das Wetter heiter, trocken und meist wärmer. In Deutschland hat die Temperatur die normale fast überall überschritten; Memel und Königsberg hatten Nachts Regen; auch im westlichen Deutschland kamen stellenweise leichte Niederschläge vor. Auf letzterem Gebiete ziehen die oberen Wolken aus Südwest. Petersburg hatte gestern Abend Gewitter.

Predigt-Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 11. d. M. Abends 7 1/4 Uhr Gottesdienst. — Sonnabend den 12. d. M. Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Berliner Börse vom 8. Mai.

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,30 bzG
Consolidirte Preußische Anleihe	4 1/2	104,00 B
do. do. do.	4	102,40 bz
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4	101,20 bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	98,70 bz
Berliner Stadt-Obligationen 76 u. 78	4 1/2	103,50 bz
Landschaftliche Central-Pfandbriefe	4	101,80 bzG
Pommersche do.	4	102,30 bzG
Posensche, neue do.	4	101,30 bz
Sächsische do.	4	—
Posensche Rentenbriefe	4	101,10 bzG
Preußische do.	4	101,00 G
Sächsische do.	4	101,25 G
Bremer Anleihe de 1880	4	101,40 bz
Sächsische Staats-Rente	3	81,30 bzG
Badische Prämien-Anleihe de 1867	4	131,90 bzG
do. 35 Fl.-Loose		227,00 bz
Bayerische Prämien-Anleihe	4	133,70 G
Braunschweigische 20 Thaler-Loose		98,00 B
Cöln-Mindener Prämien-Antheil	3 1/2	127,70 bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3 1/2	127,90 bz
Hamburger 50 Thl.-Loose p. St.	3	189,50 B
Meininger 7 Fl.-Loose		29,25 bzG
Oldenburger 40 Thlr.-Loose p. St.	3	147,75 B

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Märkisch-Posener St.-Prior.	5	—
Magdeburg-Halberstädter B. St.-Pr.	3 1/2	88,00 G
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	101,10 bz
Rheinische do.	6 1/2	ab. 165,60 G
do. B. do.	4	a. 101,80 bG
Thüringer Lit. A. do.	3 1/2	ab. 215,50 G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	91,80 bzB
Oesterreichische Gold-Rente	4	84,60 bz
do. Papier-Rente	4 1/2	67,10 bz
do. Silber-Rente	4 1/2	67,25 bzG
do. Kredit-Loose 1858	—	320,00 G
do. Lott.-Anl. 1860	5	122,40 bz
do. do. 1864	—	322,50 bz
Rumänische Staats-Obligationen	6	103,75 bzG
do. do. fund.	5	97,75 bz
Russisch-Englische consol. Anl. 1870	5	87,70 bz
do. do. 1871	5	87,80 bz
do. Anleihe 1877	5	—
do. do. 1880	4	73,25 bzB
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5	57,30 bz
do. do.	5	57,60 bz
do. Präm.-Anleihe de 1864	5	140,00 bzG
do. do. de 1866	5	134,50 bz
do. Boden-Kredit	5	84,40 bz
do. Centr. Bodenkr.-Pf.	5	75,00 bz
Ungarische Gold-Rente	6	102,50 bz
do. do.	4	76,10e bz
do. Papierrente	5	74,60 bz

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	104,50 B
Braunschw.-Han. Hypothekenbriefe	4 1/2	102,00 B
Hamburgische Hypoth.-Pfandbriefe	5	106,20 G
Krupp. Obligationen rz. 110 abg.	5	110,90 bzG
Meininger Hypotheken-Pfandbriefe	4 1/2	101,50 B
do. do.	4	97,75 bzG
Pomm. Hypoth.-Br. I. rz. 120	5	109,20 G
Preußische B.-Kredit-B. unkündbare Hypoth.-Briefe rz. 110	5	111,20 bzG
do. V. VI. rz. 100 1886	5	104,10 bzG
do. rz. 115	4 1/2	110,60 G
do. II. rz. 100	4	98,50 bzG
Preuß. Centr.-Pfandbr. unk. rz. 110	5	114,30 bz
do. rz. 110	4 1/2	109,30 G
do. rz. 100	4	99,75 bzG
do. rz. 100	5	104,50 bz
do. rz. 100	4 1/2	103,75 G
do. 1880, 81, 82 rz. 100	4	99,75 bzG
Preußische Hypth.-A.-B. I. rz. 120	4 1/2	108,75 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,25 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,00 bzG
Stett. Nat.-Hypoth.-Kredit-Ges.	5	101,50 bz
do. do. rz. 110	4 1/2	104,00 bzG
Südd. Bod.-Kr.-Pfandbr. 1872 1879	4	100,20 bz

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Altona-Kieler	4	222,50 bzG
Berlin-Dresden	4	22,50 bzG
Berlin-Hamburg	4	357,50 bz
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	110,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4	34,60 bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	101,10 bz
Mecklenburg Friedr. Franz	4	193,75 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	29,00 bzB
Ostpreußische Südbahn	4	121,10 bzG
R. Oder-Ufer-Bahn	4	192,50 bz
Stargard-Posen gar.	4 1/2	103,30 G
Weimar-Gera gar.	4 1/2	42,75 bz
Werra-Bahn	4	98,25e bzG
Aussig-Teplitz	4	238,50 G
Buschtiehrader Bahn	4	79,00 bz
Dux-Bodenbach	4	144,20 bzG
Gal. (Carl-L.-B) gar.	4	131,80 bz
Gotthardbahn	6	125,50 bzG
Kpr. Rudolfsbahn gar.	5	71,60 bzG
Oesterreich. Fr. St.	5	573,00 bz
Oesterreich. Nordw.	5	346,25 bz
do. B. Elbeth.	5	398,00 bz
Russische Staatsbahn gar.	5	131,30 bz
Russische Südwb. gar.	5	60,60 bz
Berlin-Dresden St.-Pr.	5	57,00 bzG
Halle-Sorau-Guben St.-Pr.	5	106,80 bzG
Nordhausen-Erfurt do.	5	94,50 bzG
Ostpreußische Südbahn do.	5	112,50 bz
R. Oder-Ufer-Bahn do.	5	188,50 bzG
Saalbahn do.	5	89,60 bzG
Weimar-Gera do.	5	60,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	102,90 G
do. VI. Ser.	4 1/2	104,00 G
do. VII. Ser. conv.	4 1/2	103,00 bzG
do. VIII. Ser.	4 1/2	103,00 bz
do. IX. Ser.	5	104,25 B
Berlin-Anhalt. A. u. B.	4 1/2	103,25 B
Berlin-Anhalt. (Oberlauf.)	4 1/2	102,50 G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4 1/2	103,10 bz
Berlin-Görlitzer conv.	4 1/2	—
Berlin-Hamb. III. conv.	4 1/2	103,25 bz k.f.
Berlin-P.-Magdeb. Lit. A. u. B.	4	101,20 B
do. Lit. F.	4 1/2	—
Berlin-St. II. III. u. VI. gar.	4	101,25 G
Cöln-Mindener II. Em. 1853	4	101,10 G
do. VI. Em.	4 1/2	105,20 bzG
do. VII. Em.	4 1/2	103,00 B
Halle-Sorau-Guben v. St. gar. A.B.	4 1/2	103,70 bz
Magdeburg-Halberstadt 1873	4 1/2	103,00 B
Magdeburg-Leipzig Pr. Lit. A.	4 1/2	105,00 B
do. Lit. B.	4	101,60 G
Mainz-Ludwig 1881	4	100,30 bz k.f.
Nordhausen-Erfurt I. Em.	4 1/2	—
do. do.	4	98,70 bzG
Oberschlesische gar. Lit. E.	3 1/2	94,50 G
do. gar. 3 1/2 Lit. F.	4 1/2	103,40 G
do. gar. 4% Lit. H.	4 1/2	103,80 bzG
do. Em. v. 1879	4 1/2	105,75 G
do. Em. v. 1880	4 1/2	—
Ostpreußische Südbahn A. B. C.	4 1/2	102,75 G
Rechte Oderufer	4 1/2	103,40 bzG
do. II. Ser.	4	101,25 G
Rheinische	4	—
do. III. Em. 1869, 71 u. 73	4 1/2	cn. 103,10 G
Thüringer I. III. Serie	4	101,40 G
do. IV. Serie	4 1/2	103,10 G
Weimar-Geraer	4 1/2	102,90 B
Werrabahn I. Em.	4 1/2	102,60 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,25 G
Dux-Bodenbacher II.	5	85,70 bzB
do. III.	5	104,70 G
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	4 1/2	84,25 bzG
Gotthardbahn I. Ser.	5	104,00 bzB
Kursk-Kiew gar.	5	101,00 bzG
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 B
Nicolai-Obligationen	4	77,75 bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	102,00 bzB

Bank-Actien.

Dessauer Landbank	4	117,20 bz
Deutsche Bank	4	153,75 bz
Deutsche Genossenschaft	4	127,00 G
Geraer Bank	4	94,50 bzG
Gothaer Privatbank	4	125,00 bzG
Leipziger Kredit-Anstalt	4	161,75 bzG
Leipziger Disc.	4	106,75 B
Magdeburger Privatbank	4	118,75 bz
Maklerbank	4	125,00 G
Meininger Kreditbank	4	97,00 bzB
Preußische Bodenkredit-Bank	4	108,30 bzG
Preuß. Central-Bod. 40%	4	125,75 bzG
Reichsbank	4 1/2	149,70 bz
Weimarische Bank	4	91,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Br. (Tivoli)	4	88,10 bzG
do. Unionsbr.	4	72,00 bzG
Dessauer Gas	4	177,50 bz
Gr. Berliner Pferdebahn	4	200,75 bzG
Ahrens Brauerei	4	77,30 bzG
Anh. Kohlenwerk	4	119,50 G
Bazar	4	134,25 B
Berliner Pferdebahn	4	144,00 bzG
Crellwitzer Papierfabrik conv.	4	191,50 B
Eilenburger Kattun	4	—
Glanziger Zuckerfabrik	4	88,50 bzG
Halle'sche Maschinen-Fabrik	4	234,00 G
Heinrichshall	4	139,50 bzB
Kette, Elb-Dampfsch.	4	117,00 bzB
Körbisdorf	4	156,25 G
Leopoldshaller Verein	4	113,60 bz
do. Stamm-Prioritäten	5	—,—
Märkisch-Westfäl. Bergw.-Verein	4	—
Magdeburger Bauh.	4	83,00 B
do. Bergwerks-Gesellschaft	4	185,40 B
do. Gas	4	122,75 B
do. Strafsenbahn	4	138,25 G
Nähmaschinen Frister & Rossmann	4	109,75 bz
Sächsische Gußstahlfabrik	4	99,25 bzB
do. Nähfäden	4	—
do. Stickmaschinen-Fabrik	4	119,50 bzB
Sächsisch-Thüringische Bgw.	4	169,00 bzB
do. Schnp. Webst.	4	128,75 bzB
Saline Salzungen	4	100,90 B
Stafsf. Chem. conv.	4	151,00 bzB
Sudenburger Maschinen	4	240,00 bzG
Tapetenfabrik Nordhausen	4	122,00 B
Thale Eisenb. St.-Pr.	6	107,10 bz
Zeitzer Maschinen	4	155,50 B

Wechsel.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	4 1/2 169,65 bz
London	1 L. Strl.	8 T.	3 20,465 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3 81,20 bzB
Wien, österreich. W.	100 Fl.	8 T.	4 170,55 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6 201,80 bz

Geld-Sorten und Banknoten.

Sovereigns pr. Stück	—,—
20-Francs-Stück	16,23 bz
Dollars pr. Stück	—,—
Französische Banknoten pr. 100 Francs	81,20 bz
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	170,55 bz
Russische Banknoten per 100 Rubel	202,50 bz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830510010/fragment/page=0003

Gebr. Sernau, Gr. Ulrichstr. 52, 1. Etage.

Fabrik für Damen- u. Mädchenmäntel.
Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen.
Größte Auswahl in elegantem, mittl. u. einfachem Genre.

En gros. **A. Joachimsthal,** En detail.
große Klausstraße 41 (neben Hôtel Stadt Zürich).

Complette **Kammgarn-Anzüge** neueste Façons, Mk. 22,50.

Elegante **Jaquett-Anzüge** Mk. 18,50.

Knaben-Anzüge für jedes Alter passend, von Mk. 2,50.

Stoff-Röcke v. Mk. 10, Hosen v. Mk. 4. Westen von Mk. 2,50.

Sommer-Paletots sind in großer Auswahl am Lager und offerire solche von Mk. 12,50 an.

Hamburger Lederhosen von Mk. 5,75. Lederhosen von Mk. 3.

Arbeitshosen v. M. 2,25, Westen M. 1,50. Jaquetts v. Mk. 2,75.

Lüstre-Jaquetts in schwarz und couleurt von Mk. 3 an.

Complette **Sommer-Anzüge** von Mk. 7,50 an.

Bekanntmachung.

Die **Ueberschüsse,** welche bei dem vom 12. bis 19. April d. Js. stattgefundenen Auctions-Verkaufe der verfallenen, beim unterzeichneten Leihamte im ersten Quartale 1882 versetzten bezw. erneuerten Pfänder erzielt wurden, sind in der Zeit vom **10. Mai bis einschließlich den 20. Juni d. Js.** bei der Kasse des Leihamts gegen Quittung und Rückgabe der betr. Pfandscheine bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.

Halle a/S., am 8. Mai 1883. **Das Leihamt der Stadt Halle.**
Röder, Inspektor.

Die unterzeichnete Brauerei beehrt sich den Bewohnern von **Halle** und **Umgegend** wiederholt anzuzeigen, daß sie von jetzt ab **ihre Biere in Flaschen und Fässern mit eigenem Gespann** zu folgenden Preisen **frei Haus** liefert:

24 Flaschen Lagerbier . Mk. 3.
22 „ Exportbier . „ 3.
1/8 Hectoliter Lagerbier . „ 2,75.
1/8 „ Exportbier . „ 3.

„Wiederverkäufer erhalten Rabatt."

Es wird gebeten, darauf zu achten, **daß die Füllung der Flaschen ausnahmslos in der Brauerei selbst erfolgt,** sowie **daß sämmtliche Flaschen und Verschlüsse mit dem Stempel und mit** nebenstehender **Schutzmarke der Brauerei versehen sind.**

Gefällige **Bestellungen** beliebe man zu richten entweder direkt an die

Niederlage der Brauerei zum Waldschlößchen in Dessau,
Halle a/S., Merseburgerstraße 41,

oder an eine der folgenden Firmen:

Th. Brandt, Bernburgerstr. 30.
Block, Albrechtstr. 12.
Fr. Bannenberg, Henriettenstr. 28.
Ferd. Engel, Glauchasche Kirche 2.
F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15.
Gottl. Heine, Sophienstr. 25.
C. Hielscher, Bernburgerstr. 33.
A. Krüger, Brunnenplatz 6.
C. L. H. Lehmann, Friedrichstr. 18.
Otto Pallas, Sophienstr. 8.
Ludw. Richter, Glauch. Kirche 3.
Franz Schumann, Friedrichstr. 8.
Th. Stade, Königstr. 16.
Strobach, Wörmlitzerstr. 31.
A. Clemens Werner, Bernburgerstr. 31.

Bestellungen auf weniger als 24 Flaschen Lagerbier resp. 22 Flaschen Exportbier werden ausschließlich von vorstehenden Firmen, welche den Detail-Verkauf übernommen haben, ausgeführt. Sonstige Zuschriften, Anfragen, Beschwerden 2c. werden erbeten unter der Adresse:

Brauerei zum Waldschlößchen in Dessau.

Das Neueste der Saison in Schmucksachen,
Ij Leipziger-Str. als:
Broches, Ohrringe, Medaillons, Halsketten, Uhrketten, Ringe, Kreuze in Doublé, Talmi, Jet, Bernstein, Elfenbein, Nickel etc.
empfiehlt zu allen Preisen in reichster Auswahl
C. F. Ritter, Halle a/S.,
91. Leipzigerstrasse 91.

Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Donnerstag den 10. Mai Abends 8 Uhr
Versammlung in Kohl's Restauration.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Professor Dr. **Kohlschütter:** „Rückblicke auf den Kulturkampf", II. Theil.
Gesinnungsgenossen haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung
im Saale des „Café David",
Donnerstag den 10. Mai Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung.

1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Herr **Fabrikbesitzer Thalwitzer:** Vorlagen und Besprechung **prämiirter Holzschnitte.**
3) Herr **Architekt Schönermark:** Ueber eine im hiesigen Rathhause aufgefundene **Holzschnitzfigur aus dem 15. Jahrhundert** und über dahier vorgefundene **Ampeln aus dem 16. Jahrhundert.** (Die betr. Stücke liegen vor.)
4) Antrag auf Einrichtung einer kunstgewerblichen **Weihnachts-Ausstellung** event. Wahl eines bezügl. Ausschusses.

Der nach dem prämiirten Entwurf gefertigte **Fragekasten** ist ausgestellt und wird in Gebrauch genommen.
Gäste, auch uneingeführte, sind willkommen.

Der Vorstand.
Staude.

Achtung!

Machen darauf aufmerksam, daß nachbezeichnete Grundstücke gerichtlich **verkauft** werden und zwar:
Das Haus Heinrichstr. № 4 am Donnerstag den 17. Mai cr. Vormittags 10 Uhr.
Das Haus Albrechtstr. № 26 am Donnerstag den 17. Mai cr. Vorm. 11 Uhr.
Das Haus Friedrichsplatz № 1 am Dienstag den 22. Mai cr. Vorm. 11 Uhr.

Am **Freitag den 12. d. M. Abends 7½ Uhr** findet im **Gasthof zum Mohr in Giebichenstein** eine **musikalische Soirée** statt.
Der Reinertrag derselben fällt dem **Frauenverein in Giebichenstein** zu. Preise der **nummerirten Plätze 1 Mark,** der **nicht nummerirten 50 Pfg.** Der Billetvorverkauf findet für Halle in der Musikalienhandl. des Herrn **Karmrodt,** für Giebichenstein bei Herrn Buchbinder **Rühlemann** statt.
Alle Freunde des Vereins werden hiermit herzlich eingeladen.

Das Comité.

Rabatt-Sparanstalt Halle a. S.

Kassenstelle für **Einlösung** von **Rabatt-Scheinen** Geiststr. 71. Geschäftsstunden vorläufig **Mittwochs** und **Sonnabends von 2—5 Uhr** Nachmittags.

Geschäftsmitglieder der Rabatt-Sparanstalt:

G. Apel, Glas- und Porzellan-Waaren, gr. Märkerstr. 22.
Fr. Berger, Posamentirwaaren-Geschäft, Rannischestraße 21.
E. Dörge, Colonialwaaren- und Flaschenbier-Geschäft 2c., alter Markt.
Emil Franke, Pelzwaaren, Hüte, Mützen, Handschuhe 2c., Kleinschmieden 1.
E. Haucke, Schnitt-, Wollwaaren- u. Garnhandlung, a. d. Moritzkirche 5.
F. Hille, Material- und Colonialwaaren, Geiststraße 71.
Herm. Hitschke, Nähmaschinen-, Weiß- u. Putzwaarenhandlung, gr. Schlamm 10b.
O. Holzhausen, Bäckermeister, II. Vereinsstraße 3.
Max Kästner, Photograph, Schulberg 3, gegenüber der Universität.
K. Kaiser, vorm. ***Gebr. Häuber,*** Droguen- und Farbenhandlung, Schmeerstraße 24.
D. Lehmann, Conditorei-Waaren, Leipzigerstraße 105.
F. F. Neumann, Bäckermeister, Rannischestraße 22.
A. Pabst, Schuhwaarenlager, Geiststraße 2.
Leonhard Pfeiffer, Material- und Colonialwaarengeschäft, Wörmlitzerstr. 41.
H. Schmidt, Handschuhfabrikant, gr. Ulrichstr. 5.
B. Schnabel & Co., Leinen- und Baumwollenwaaren 2c., Leipzigerstraße 22.
C. Schröder, Parfümerie-, Seifen-, Wagenfett- u. Oel-Geschäft, Schmeerstr. 17/18.
Carl Schuchardt, Colonial- und Materialwaarengeschäft, Brunoswarte 16c.
Franz Schumann, Material- und Colonialwaaren-Geschäft, Weidenplan- und Friedrichstraßenecke.
W. Seidel, Fleischermeister, gr. Brauhausgasse 15.
Alb. Trebes, Bäckermeister, Augustastraße 9a.
Louis Werner, Bäckermeister, **Giebichenstein,** Burgstraße 46.

Der Vorstand.

---

ff. Maitrank

aus frischen Kräutern p. Flasche 1 ℳ (incl.) offerirt
A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Träbern

sind von Mitte dieses Monats an auf ca. zwei Monate hinaus wöchentlich noch abzugeben. Reflektanten wollen sich bald melden.
Feldschlößchen-Brauerei
von
G. u. H. Schulze, Halle a. S.

Auction.

Sonnabend den 12. Mai cr. Vorm. 12 Uhr versteigere ich **Weidenplan Nr. 8** einen **Bretschneider'schen Flügel.**
W. Elste, Auctions-Kommissar.

Französ. Handschuhfärberei

in 13 prachtvollen Farben.
E. Haucke, **an der Moritzkirche 5, Handschuh-Wasch-Anstalt.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

(Hierzu eine Beilage.)